

Preis: 1 Mark
monatlich 30 Pf. 1/2 Jährl. 1.50 M.
wiederm. freim. Post. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

Abonnementpreise
monatlich 30 Pf. 1/2 Jährl. 1.50 M.
wiederm. freim. Post. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

Die Unterhaltungsbeilage
"Die Neue Zeit" kostet
monatlich 10 Pf. 1/2 Jährl. 30 Pf.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Retto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 49.

Halle a. S., Sonnabend den 27. Februar 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Weidet das hiesige Bier!

Ein Vierteljahrhundert Parlamentarismus.

Am 24. Februar waren es 25 Jahre, daß der erste und letzte Reichstag des norddeutschen Bundes eröffnet, das erste deutsche Parlament, das auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts errichtet wurde.

Man weiß, warum Graf Bismarck sich bewogen fühlte, dem Volke die Wohlthat dieses Wahlrechtes in Gaben zu genehmigen. Daß es nicht Liebe zum Volk, nicht Begeisterung für die großen Ideen der Freiheit und Gerechtigkeit war, die den Schüler Metternichs zu diesem kühnen Wagnis trieben, versteht sich für jeden, der den Charakter dieses Gewaltmenschen kennt, wohl von selbst. Der Intriguenpolitiker, der sich zur Abwechslung einmal die Maske des christlichen Märsers vor's Gesicht hängte, wollte einfach dem bürgerlichen Liberalismus, den er als preußischer Krautjunker wie Gift hoch, dadurch den Garaus machen, daß er dem Proletariat plötzlich den Zutritt in die politische Arena gestattete.

Nicht umsonst hatte er kurz vor Beginn des 66er Krieges Eugen Dühring beauftragt, eine Denkschrift über die soziale Frage für das preussische Ministerium auszuarbeiten. Möchte diese Arbeit des sozialistischen Denkers dem preussischen Ministerpräsidenten auch allzu gepfeffert erscheinen, das eine profilierte der „geniale“ Staatsmann dabei doch, daß er durch Dühring auf die allerbestmögliche Weise mit der sozialen Frage Bekanntschaft machte. Wenn er dann diese soziale Frage, wie alles, was ihm unter die Hände kam, einfach für seine Blut- und Eisenpolitik auszubehnten suchte, so können wir das ihm, dem jedes tieferer Verständnis für die weltbewegenden Gedanken unserer Zeit durch Geburt, Erziehung und Staatsdressur verschlossen war, nicht einmal übel nehmen. Er erinnerte sich einfach an den alten ephraimitischen Grundsatz: „Teile und herrsche!“ den alle Wächter von Augustus bis auf den letzten Emporkömmling herab sich zu Nutze gemacht hatten. Er dachte: Hast du erst das Bürgertum durch das Proletariat feingekrieget, so wirst du mit dem Arbeitergebilde schon fertig werden. Und aus diesem Grunde verlieh der größte Schachspieler Europas, der die Rolle des achtzigjährigen Diplomaten so verblüffend naturgemäß zu spielen wußte, dem deutschen Volke das Danaergeschenk des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes. Das es ein Danaergeschenk für ihn und alle seine Nachfolger in der Regierung sein werde, daran hatte er nicht gedacht. Er, der die unmaßlieblichen Völker wie Marionetten an den Fäden der Diplomatie zu lenken meinte, ahnte nicht im entferntesten, daß der Stein, den er ins Rollen gebracht, ihn selbst und alle, die aus seinem Gaste hervorgehen waren, zertrümmern werde.

Wir aber wissen es heute. Und darum erscheint es uns als ein Frevel, wenn einige Querschnitte von der mächtigsten Waffe, die das Volk gegenwärtig besitzt, spöttelnd und geringschätzig sprechen. Man denke doch zurück und frage sich selbst, was wir heute ohne Wahlrecht und Parlamentarismus wären!

Ich rede zunächst Garnist von den äußeren Erfolgen, die uns der Parlamentarismus gebracht hat; ich will nur auf die moralischen Vorteile hinweisen, die unser ganzes öffentliches Leben ihm verdankt. Nicht es doch heute noch in allen deutschen Landen keine andere Stätte, von der aus die Wahrheit nach und ungeschminkt verkündigt werden kann, als die Rednertribüne des Reichstages. Und diese agitatorische Macht des freien Wortes, das sonst vor den Strafschubdparagraphen unseres humanen Jahrhunderts sich genau so verziehen muß, wie ebendem vor den Folterqualen der Inquisition, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Erst seitdem das Volk ein Parlament hat, wurde es aufgerüttelt aus dem Winterschlaf, in den es die furchtige Bevormundung eingelullt hatte; jetzt erst lernte es langsam, aber stetig politisch denken; jetzt erst gewöhnte es sich daran, sich selber über seine Bedürfnisse und Wünsche klar zu werden; jetzt erst wurde es, zuerst gesagt, aus einer lumpigen Herde von Unterthanen zu einer wohlgeordneten Truppe von Staatsbürgern.

Aber damit nicht genug! Durch den Parlamentarismus allein ist die soziale Frage in den Mittelpunkt unseres staatlichen Lebens gerückt worden. Nicht als ob der Parlamentarismus sie erst geschaffen hätte! Wir Sozialisten wissen am besten, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Notwendigkeit die sozialistische Gedankenwelt erzeugen mußte. Aber daß die allgemeine Ungriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen nicht als dumpfes Gefühl in den Massen weiterdauerte, bis es in einer gewaltigen Explosion alle Kultur zerrüttete, das verdanken wir nicht zum wenigsten dem Parlamentarismus und der mit ihm untrennbar verbundenen Wähler agitation. Nur so war es möglich, das Ungriedenheit die wahren Ursachen ihrer Ungriedenheit aufzuweisen und ihnen den Weg zur Rettung zu zeigen; nur so war es möglich, die wissenschaftlichen Resultate der sozialistischen Denker zum Gemeingut der Massen zu machen und so nach und nach, mit viel Mühe und harter Arbeit, ein Gleiches heranzuziehen, das den großen Aufgaben, die die Zukunft an das Proletariat stellen wird, gewachsen ist.

Indem aber der Sozialismus durch den Parlamentarismus diese erzieherische Aufgabe erfüllte, gelang es ihm erst, den herrschenden Klassen Achtung abzutrotzen und die große Weltfrage, deren Lösung er sich widmet, in den Mittelpunkt der politischen Diskussion zu rücken. Schritt für Schritt mußte das Mandatieren, das Regierung und Bürgertum beherrschte, vor dem es als ein einflussreiches sozialistisches Gedanken zurückweichen; überall erstobte das Glockengeläute der sozialen Frage, nicht darum, weil die Feinde sich bekümmert hatten, sondern weil die Angst vor der Sozialdemokratie alle Gemüter erfüllte. Alles, was nur irgend geeignet erschien, den bösen Feind zu vernichten, wurde der Reihe nach probiert; aber weder die bombastischen sozialistischen Reden, die der Staatssozialismus den Arbeitern in Gestalt von Versicherung- und Arbeiterdurbaneten verabreichte, noch die Eisenbarrikade

des Ausnahmegesetzes, das 12 Jahre lang die werktätige und werkschaffende Bevölkerung Deutschlands einer barbarischen Polizeibesatzung preisgab, vermochten den Gang der Dinge aufzuhalten.

Aber gerade in diesem Kampfe zwischen der Gewalt Herrschaft und dem Freiheitsgedanken feierte der vielgelächerte Parlamentarismus seinen höchsten Triumph. Ihm, der unermüdet dem Despotismus vor die Schranken seines Behauptungsrechts forderte, ihm, der die schamlose Epigonalität des Bismarckischen Regiments aufdeckte, gebührt der Ruhm, den Machthaber selbst, der alle Volksfreiheit mit seinen Kräftefleischer in den Staub treten wollte, gestürzt zu haben. Vergangenen Sonnabend waren es gerade zwei Jahre, daß das deutsche Volk, durch die Enthüllungen unserer Parlamentarier aufgerüttelt, der Bismarckischen Mißwirtschaft das Todesurteil sprach. Der 20. Februar 1890, der Tag der letzten Reichstagswahl, schmetterte den Ungewählten, der so lange dem Volkswillen getrotzt hatte, in den Staub, und dem Herzog von Lauenburg folgte der Mantel des Sozialistengesetzes.

Grüße aber, da wir wieder zwei Jahre wenigstens als formell gleichberechtigte Staatsbürger in Deutschland leben durften, heute wissen wir, daß uns vielleicht ähnliche Kämpfe bevorstehen, wie vor 14 Jahren. Doch komme, was will, wir sind gewappnet. Keine Macht der Erde kann uns vernichten. Denn auf unserer Seite ist das gute Recht und der freie Gedanke, und diese beiden Bundesgenossen sind mächtiger als Repetiergewehr und Kavallerieoffizier. Seit unser Weibel, der am heutigen Tage aus ein Vierteljahrhundert einer an Kämpfen und Siegen reichen parlamentarischen Tätigkeit zurückzusehen kann, von der Tribüne des Reichstages herab mit eherner Stimme den großen sozialistischen Zukunftsgedanken verkündigt, hat das freie Wort in Millionen Herzen Wurzeln gefaßt; und je mehr Unrecht und Gewalt sich häuft, umsoher neue Zeugen erleben dem Sozialismus, der der Menschheit den langverheißenen Frieden bringen wird.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Die zweite Beratung des Besetzungsweges betr. das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches wird fortgesetzt.

§ 3 der Kommissionsbeschlüsse lautet:

- Die Genehmigung des Reiches können errichtet und betrieben werden:
1. Telegraphenanlagen, welche ausschließlich dem innern Dienst von Landes- oder Kommunalbehörden und Reichscorporationen gewidmet sind;
 2. Telegraphenanlagen, welche von Transportanhalten auf ihren Linien ausschließlich zu Zwecken ihres Betriebes oder für den allgemeinen Berührungsdienst innerhalb der bisherigen Grenzen benutzt werden;
 3. Telegraphenanlagen

a) innerhalb der Grenzen eines Grundstücks, b) zwischen mehreren einem Besitzer gehörigen oder zu einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren Zweck von dem andern kann verschieden sein, es ist nur das Rasenstück von zu ein Brausen zu Gesicht kriegt hat; nein, nein, das ist nicht meine Gult.

„Er hat recht!“ — „Recht hat er!“ bestätigten alle im Kreise herum. Einen andern hätten sie verhöhnt und der Freiheit beschuldigt, aber der persönliche Mut des Sepp war über jeden Zweifel erhaben, er hatte hinlängliche Proben davon abgelegt.

„Die neuen Gewehr“ auch, die die Brausen haben sollen!“ fügte ein anderer hinzu, der hier und da in eine Zeitung guckte. „Dagegen soll kein Aufkommen sein, die Schießen in einem fort, die braucht man gar nicht zu laden.“

„Und was ist denn mit Dir, Stefan?“ fragte ein dritter mit einer gewissen bauerlichen Bonhomie, die nicht frei von Bosheit war. „Du wollst ja gar ein Professor werden, ein Schreiberer, du mußt so hören tu, und mußt jetzt auch den Schießprügel tragen. Du Tropp, was hast jetzt von der Lererei und von der sakristischen Vlog!“ — „Den nehmen's doch sicher.“ wandte er sich an die Umstehenden, als er sah, daß er auf seine wohlwollenden Bemerkungen keine Antwort erhielt und Stefan vornwärts schritt. Weitere Juwelen kamen ihnen von allen Seiten entgegen. Die Durschen hatten das Thor erreicht. Sepp stimmte mit den übrigen ein Nibel an, aber es wollte ihm nicht recht aus der Kehle heraus. Stefan machte nicht einmal den Versuch dazu. Er befand sich in großer und erklärlicher Aufregung, ihm bangte vor der Entscheidung. Alle seine Pläne, alles, was er für die Zukunft erträumt und erhofft hatte, es konnte vernichtet werden. Wenn er sieben Jahre Soldat sein mußte, hatte er nicht nur die beste Zeit, er hatte auch alle Beschäftigung zu wissenschaftlichen Studien für immer verloren. Es konnte aber auch noch schlimmer kommen. Er konnte als Krüppel zurückkehren, als einer jener Elenden, Bekannmerterten, die mit einundzwanzig Jahren einem lebenslänglichen Stichtum überant-

59) Stefan vom Grillenbof.

Roman von R. Kautsky.

Auf der Straße wurde indes der Menschenhaudel, der vor dem Herrenhaute Posto gefaßt, immer dichter; man war jetzt bei den hohen Nummern, und sämtliche Seilungsplättchen kamen allmählich herangezogen. Die Kamel hatte sich eben falls hier eingefunden. Sie versuchte, bis nahe an das Eingangsloch zu kommen, aber sie ward hin und her gestoßen und sie bekam manns' großes Wort und manns' Rippenstoß. Biele konnten sie; man rief ihr zu, was sie hier zu thun habe, sie habe keinen Bruder — hätte sie vielleicht gar schon einen Schatz? In roher Weise ward sie darnach befragt, bemitleid und behäufelt. Sie schien nichts davon zu hören und nichts zu fühlen, sie arbeitete sich mit ihren Ellenbogen durch und gab nicht nach, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Dann lehnte sie sich an das kleinere Thürchen und wartete. Es kamen abermals Durschen. Ein winzig kleiner, aber netter Kerl, allgemein der kleine Anbreß genannt, war den übrigen ein gut Teil voraus, als könne es's nicht erwarten, wie das Maß zu kommen, das er schließlich nicht erreichen. Er war freuzügel, jauchzte und schwang seinen Hut, als er durch die Menge schritt; die Durschen, die hinter ihm kamen, thäten daselbe, obwohl sie nicht dieselben Chancen hatten, aber der Jubel war herkömmlich, der Jubel ist einmal Sitte unter den Reuten.

Nun kam auch Stefan, Arm in Arm mit einem Durschen, der in der Höhe ihn ein gut Stück hoch übertrage, es war der lange Sepp, ein wahrer Ries. Er war feines Reihens Goldschlager und weit und breit bekannt als der schneidigste Kerl und der letzte Rauser. Er hatte den Stoß, die Schwanzfeder des Auerhahns, welche friedliebende Gebirgsbewohner rückwärts am Hute zu tragen pflegen, stets vorne

aufgesteckt, ein Regen, das als eine Herausforderung angesehen wird, etwa als ein: Wer Lust hat, mit mir anzubinden, der wage sich nur Stefan! Aber es wagte sich nicht leicht einer an ihn. Mit Stefan hatte er in früherer Zeit manchen Strauß durchgekämpft, wobei dieser nicht immer den Kürzeren zog, weshalb denn auch der lange Sepp ihm eine gewisse Achtung nicht verlegen konnte. Sie gingen heute eng verschlungen, so eng, daß es fast auslief, als hätte sich Sepp etwas zu sehr an den andern, und doch hatte er fast nichts getrunken. Auch Stefan hatte nicht trinken mögen aus Widerwillen, nachher er gesehen hatte, in welchen Zustand sich die andern dadurch gebracht hatten; bei dem laugen Sepp war ein anderes Motiv ausschlaggebend gewesen, er hatte all sein Geld schon den Abend und die Nacht vorher durch die Kehle gejagt, und die Birte wollte ihn nichts mehr nützen. Die beiden waren ohne Begleitung erschienen. Der lange Sepp hatte keine Verwandten, und die des Stefan kümmerten sich nicht um ihn. Aber die kräftigen, hübschen Durschen von den von allen begrüßt und erwiderten allgemeinen Interesse.

„Du, Sepp, das ist was für Dich,“ sagte einer, „jagt kannst Deiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen, jetzt kannst laufen nach Herzenslust!“

„Die Gidscht“ paßt mir nicht,“ antwortete der Sepp, stehenbleibend und die Rasenfläche seiner ungeordneten Nase in die Höhe ziehend. „Sich tüchtig rauhen mit Hän'n und Füß'; gegen'ig aufeinander beurntumen, daß die Finken davonliegen, den andern ein paar Vögelchen schlagen und selber a vor kriegen, das laß ich mir gefallen! Das hat was für sich, und ich nehm's mit ein' jeden auf, und mit ein paar von euch, das wißt's ihr eh! Aber so in Reich und Glib auf Kommando schiefen, das ist ein' ander' Sach'. Was muß mir da meine Kraft und meine Gidschtigkeit, was muß mir meine Keuze? Meiner Seel, ich glaub', ich

Bestimmung derselben mit großer Majorität abgelehnt. Unter „Beschließenes“ wurden dem Fachverein 100 Mk. überwiesen. Auch wurde die Arbeiterfruchtbarkeit des Herrn Stadtbaurat Lohausen einer angemessenen Kritik unterzogen. Es wurde ein Antrag angenommen, eine öffentliche Versammlung für Arbeitslose einzuberufen, wozu Herr Lohausen und die Herren Stadtbaurat eingeladen werden sollten, um derselben die Beweise, daß doch Arbeitsmangel herrscht, die Bekanntmachung soll durchs Volksblatt und Auktionsantrag geschehen.

Auf Wunsch erkläre ich hiermit, daß der in Halle a. S., Rinkgartenstr. 3, seit Jahren wohnhafte Herr Otto Gerde nicht mit dem von mir getauhten aus Könnern identisch ist.
Der Vertrauensmann: Jähmig.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 25. Februar.
Aufgehoben: Der Rößlermeister Franz Marx und Helma Kötzling (Berth- und Halle).
Geboren: Dem Dachdecker August Richter ein S., Albert Karl Adolf (Neue Promenade 7). Dem Kaufmann Friedrich Thiele eine T.,

Bertha Margarethe Anna (Schillerstraße 41). Dem Fabrikarbeiter August Bollmann eine T., Auguste Frieda (Bismarckstraße 15). Dem Schiffer August Sieger ein S., August Franz (Poststraße 2). Dem Schlossermeister Hermann Häsel ein S., Hilse im Franz Paul Ewald (Quintstraße 23). Dem Former Paul Weiser ein S., Friedrich Ewald (Schillerstraße 4). Dem Handarbeiter Friedrich Wölter ein S., Karl Friedrich Karl (5. Vereinsstraße 4). Dem Volontierslehre Wilhelm Wiebe ein S., Gustav Franz Wilhelm (Schillerstraße 22). Dem Zimmermann Karl Band ein S., Friedrich Karl (Schillerstraße 27). Dem Fußhändler Heinrich Martin ein S., Gustav Wilhelm (H. Schillerstraße 6). Ein ungel. S. Eine ungel. T.

Trikot-Tailen

in guten Qualitäten, sehr feinen neuen Designs.
Frühjahrsneuheiten
zu sehr billigen Preisen.

Ph. Liebenthal & Co.
Untere Leipzigerstrasse 102.

Bereinigung der deutschen Schmiede und aller in der Schmiederei beschäftigten Arbeiter.

Sonnabend den 27. Februar abends 8 1/2 Uhr in Paulmanns Restaurant, Gartengasse 10

Witglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Delegiertenrat zum Halbesbader Gewerkschaftstagesrat. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

fachsektion der Schlosser, Dreher, Feilenhauer und verwandten Berufsgenossen.

Sonnabend den 27. Februar abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in der Moritzburg, Hatz 418.

Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge. 2. Wahl eines 1. Bevollmächtigten und eines 2. Stellvertreters. 3. Entwurf des Protokolls und Wähler. 4. Beschließenes und Freigabes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der 2. Bevollmächtigte.

fachsektion der Klempner und verw.-Berufsgen. zum Deutschen Metallarbeiter-Verein.

Sonnabend den 27. Februar abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schloß Wabelsberg“, Friedrichstr. 22

Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig. Auch möchte die Kollegen auf § 8 Absatz 4 des Statuts aufmerksam. Der Bevollmächtigte.

Verein der Hesse-Schmiede, Blechschmiede und deren Hilfsarb.

Versammlung

Sonnabend, den 27. Februar abends 8 Uhr in der „Moritzburg“.
Tagesordnung: Besprechung des Sonnabend den 5. März in den „Bürgerhallen“ stattfindenden Bergangs. Beschließenes.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Oeffentliche Former-Versammlung

Sonntag den 28. Februar nachm. 5 Uhr im Restaurant „Schloß Wabelsberg“.
Tagesordnung: 1. Abrechnung des Bekalands. 2. Abrechnung der Liquidationskommission. 3. Beschließenes.
Der Vertrauensmann.

fachsektion der Former (E. M.-E.)

Sonntag den 28. Februar 1892 nachmittags 3 1/2 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung: Beschließenes. — Die Absanten werden dringend ersucht, ihre Steuern zu entrichten.
Der Vorstand.

Naturheilverein Giebichenstein.

Sonntag den 28. Februar

I. Stiftungsfest

verbunden mit Ball, Vortrag und verschiedenen heiteren Ueberraschungen.
„Willemsbühne“, Burgstraße. — Anfang abends 7 Uhr.
Die verehrten Mitglieder unserer Verbände, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Fabrik- und andere gewerbl. Arbeiter.

Sonntag den 28. Februar abends 7 Uhr

Familienabend

im Restaurant „Schloß Wabelsberg“, Friedrichstraße 22.
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Hausses Restaurant

grosse Wallstrasse 35/36.
Sonnabend

Familien-Unterhaltung.

Vereine und Gesellschaften möchte ich mein ca. 45 Personen fassendes Vereinszimmer aufmerksam. — ff. Schloßbader Bier.
Um freundlichen Zuspruch bitte!
Hermann Florin.

Vereinszimmer

mit ff. Brautten, himen heranz, gut geheizt.
C. Berger, 13 Pf.
Chr. Schrader, Drei Schwän.

Maskenball- und Ball-

Artikel, als Atlasse in allen Farben, Handseube, Bänder, Rüschen, Gold- und Silberfränzen, Gold- und Silberband, Ohrringe, Schellen, Kopfsputz, Sterne, Münzen, Gürtel u. versch. Artikel werden, um ganz damit zu räumen, zu und unter Kostenpreisen abgegeben.

Gustav Blochert
Rannischestrasse 3.

Waihall-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Herrn. Rektor und Herrin, Brauereis-Aufsichtsrath (Sensationell) — Hr. Richards, Schmelzger — Broders Becht, Eigentlicher. Klown Oskar mit seinen Gänse-Ersten. Miss Isabella Carlini mit ihren abgerichteten Hunden und Affen. — Fr. Minna Stephanie u. Herr G. Behrens, Original-Gefangene-Sensationen. — Dr. Gustav Behrens, Gefangenen-Sensationen.
Auf allgemeines Verlangen weiter engagiert:
Rich. Ricards Balletgesellschaft.
Neue Ballett!
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast.

Direktion: J. Belsch.
Heute und folgende Tage große
Künstler-Vorstellung.
Vorgangsarten haben nur noch bis Sonnabend Gültigkeit.

Restaurant zum Pierzöller

Vindenstraße 16a.
Morgen großer
Narrenabend

Müllers Restaurant,

alte Promenade 28.
Morgen Sonnabend
letzter Narrenabend.

Wenes Restaurant

Raffineriestr. 9.
Sonnabend großer
Narrenabend

August Heene

Viehnauerstraße 26.
Sonnabend
gr. Narrenabend.

Restaurant gold. Frieden

2. Hundstraße.
Sonnabend gr. Narrenabend mit musikalischer Unterhaltung.
Hierzu ladet ein **Ww. Lüttich.**
ff. Bier von Karl Berger, Weidburg.

Gothes Resta.

Nannischestr. 4.
Sonnabend den 27. Februar
gr. Narrenabend
Louis Gothe.

Restaurant zum Wasserturm

Zurmuehle 29.
Sonnabend **letzter Narrenabend** mit musikalischer Unterhaltung.
Hierzu ladet jedl. ein **G. Volt.**

Restaurant z. Wolfslucht

Berkestraße 27.
Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Brüh 9 1/2 Uhr Wehlstein, abends div. Wurz und Suppe.
G. Müller.
Sonnabend

Schlachtefest.

A. Reinhardt, Königrtr. 25.

Diétrichs Restaurant

Streiberstraße 11a. Schützen-Gde.
Sonnabend 27. Februar
Schlachtefest.
Hierzu ladet ein **D. D.**

Stadt-Theater in Halle a. S.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend den 27. Februar 1892. Ende 11 1/2 Uhr.
165. Vorstellung. — 122 Abonnement-Vorstellung. Farbe: rot.

Die Nankan.

Schaupiel in 4 Akten von Erdmann-Gepp. Personen:
Karl Junf.
William Schirmer.
Ellieth Grev.
Ewald Bach.
Karl Friedau.
Rafilde de la Chapelle.
Franz Schirmer.
Hoff Schumacher.
Emilie Friedau-Jes.
Woy Rohmann.
Karl Köhler.
Edward Strauß.
Christof Gepp.
Edmund Dob.
Wolff Ender.
Leonore Wählweier.
Richard Ober.
Jofa Ender.
Rafilde Rohmann.
Emmeine Krupser.

Das Stück spielt in einem Dorfe in den Bogenen zu Ende der Restaurationzeit (1829). Nach dem 2. Akt Pause.

Sonntag den 28. Februar 1892.
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
27. Freunden-Vorstellung bei halben Preisen.
Zum letztenmale:
Prinzessin Dornröschen.

Reichsadmiral in 6 Bildern von C. M. Gerner. Musik von Giegmann.
Schauspiel:
Sicilianische Baurnehre (Cavalleria Rusticana).

Oper in 1 Aufzuge. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von S. Targioni-Tozzetti und Ramac. Nach der deutschen Bearbeitung v. César St.-guyen. Musik von Pietro Mascagni.
Abends 7 1/2 Uhr.
166. Vorstellung. — 123 Abonnement-Vorstellung — Farbe: blau.

Zahnhauer

oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Wein Lager in Hüten und Wägen

bring. hiermit in empfehlende Erinnerung. Kon-
Armanden-Hüte von 1 Paar an. Mützen in neuesten Formen und
feinere Farben.
Hüte mit Kontrollmarke.
L. Lange, Rasthofer, jetzt Markt 9.

Otto Reinkes Restaurant

Steinweg 9.
Heute
Sonnabend **gr. Hasenfest.**
Größte Rale erk 600 Bier gratis.

Restaurant Ludwigshöhe

Leubusstraße 15.
Sonnabend **Büffelabend** u. Saucerkant.
Abends humorist. Unterhaltung.
Hierzu ladet freud. Gönner u. Nachbarn freil. ein. **S. Kohleis.**

Schlachtefest.

Otto Ulrich, gr. Wallstraße 35/36
Sonnabend 27. Febr.
Schlachtefest.
H. Hahr, Streiberstr. 6

H. Krühes Rest.

Königsstraße 16.
Sonnabend **Schlachtefest.**
Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Dr. Naue, Thorstr. 28.

Schlachtefest.

Wetfchurstraße 41.

Farben!!!

Alle Erdfarben, Schlemmteide, Rotm. u. r.
Für Maurer billige Extrapreise.
Georg Zeising
große Ulrichstraße 62
am Kleinhöfchen.

Ein Bäckereilehring

i. Kennert, Bäckereilehring, Oberstraße 17.
Erziehung sucht Hr. Reineke, Schuhmachermeister Kleinfeldstr. 10

Ein Bäckereilehring

Ein Sanarienweibchen mit Hebräer zu verkaufen. Sachsenstraße 21, 3 Tr.

Ein Bäckereilehring

billig zu verkaufen. Wetzstraße 26, II. Gut gehaltenes Zebra für 24 Mk zu verkaufen. Wiltbergstraße 3, 2 Tr. I.

Familien-Wohnungen.

1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Keller, Stallung und Bodenkommer. Mit freier Benutzung des Waschhauses, Trockenbodens, Badehauses und 72 qm Gartenland, im Preise von 22 bis 160 Mark sind in „Losewies Hof“ an der Merseburgerstr., per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Inspektor **Wassus Schmiedestr. 2.**
Wohnung für 50 Thlr. zu vermieten. Eintrachtstraße 4, 1 Tr.

Freundliche Wohnungen

zu vermieten. **Wohnstraße 1.**
Schloß offen. Krutenbergstr. 46, Hof II. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, für 45 Thlr. zu verm. **Wiltbergweg 8.**
Schloß offen. **Geismarstr. 7.** Wetzstr.

Hierzu 1 Bekoge.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 49.

Halle a. S., Sonnabend den 27. Februar 1892.

3. Jahrg.

Ein Stückchen Bindfaden.

Von G. v. Raupassant.

Auf allen Straßen um Gohreville zogen die Bauern mit ihren Frauen dem Feld zu, denn es war Martilag. Die Mannspersonen gingen ruhigen Schrittes und der ganze Körper schob sich vorwärts bei jeder Bewegung der langen Beine, die so trumm und schief geworden waren von der schweren Arbeit, von dem Druck auf den Ackerflug, wodurch die linke Schulter gehoben und der Rücken gekrümmt wird, von dem Mühen des Getreides, wobei die Arie sich spreizen, damit der Mann einen sicheren Stand hat, durch die ganze, langwierige, mühselige Landarbeit. Ihre Blau, steifgefärbte Hülse, die am Kragen und an den Ärmeln eine schmale, weißgefärbte Kante hatte, glänzte als wäre sie lackiert und bauchte um ihren knochigen Körper, daß sie auslachen wie ein gestülpter Aufhänger, aus welchem ein Kopf, zwei Arme und zwei Beine hervorstauten.

Einige der Bauern zogen an einem Strich eine Kuh oder ein Kalb hinter sich her, und ihre Weiber trieben mit einem grünen Zweige das Tier vorwärts. Sie trugen große Körbe am Arm, aus denen ihre Hüher, dort Entenstöcke hervorbrachten. Sie machten kürzere und schnellere Schritte als ihre Männer. Ihr mächtiger, steifer Körper war in ein dürftiges Umhangsgewebe gefüllt, das über der flachen Brust zusammengeknallt war, und auf dem Kopf trugen sie eine glatte auf dem Gaaren aufliegende Seidenbinde und darüber eine Haube. Dann kam ein Bauernmädchen daher; der alte Klepper brachte mit seinem kurzen Trott das Gefährt in bebenklichen Schritten, so daß die beiden Männer, die vorn neben einander saßen, manchmal stoß kriegten und die Frau auf dem Rücksitz sich am Wagengrand festhielt, um die Wirkung der herben Stöße abzumildern.

Auf dem Martilag war ein großes Gedränge, ein Durcheinander von Menschen und Vieh. Die Söhne der Kinder, die hohen, langhaarigen Hüter der Bauern und die Frauen der Bäuerinnen ragten aus der Menge hervor. Und die freischweben, gelenden, durchdringenden Stimmen verurachteten einen fortgesetzten wilden Lärm, der hin und wieder überstört ward von dem lauten Ruf aus der kräftigen Brust eines verengten Bauern oder dem langgezogenen Brüllen einer an die Waare eines Hauses angebandenen Kuh. Und alles noch nach Stall, nach Milch und Dünger, nach Fein und Schweiß und hatte jenen verdrückten, beiseiten Menschen- und Tiergeruch, der den Landleuten anhaftet.

Der alte Handcorne war eben in Gohreville angekommen und ging nach dem Martilag zu, als er am Boden ein Stückchen Bindfaden liegen sah. Handcorne, ein edler, hausväterlicher Wortmann, dachte, daß man alles aufheben müsse, was noch zu gebrauchen sei, und so bielte er sich, und zwar mit vieler Mühe, denn er hatte das Fein. Er hob die Schnur von der Erde auf und wollte sie eben sorgfältig zusammenwickeln, als er Meister Waldbain, den Sattler, bemerkte, der an seiner Thür stand und zu ihm herüberlief. Sie hatten früher einmal wegen einer Faltler Streit miteinander gehabt und waren sich Feind geblieben, denn sie waren alle beide von nachtragender Art. Handcorne schämte sich förmlich, daß ihn sein Feind ein Stückchen Bindfaden aus dem Strohschmuck hatte aufheben sehen. Schnell verberg er seinen Fund, erst in seiner Hülse, dann in seiner Hosentasche; und dann trat er, als würde er noch etwas am Boden, was er nicht finden konnte; erlich ging er weiter mit vorgebeugtem Kopf und konnte vor Schmerzen kaum aufrecht halten.

Er verlor sich bald in der lauten, sich langsam durcheinander schiebenden Menge, die durch endloses Warten und Freisitzen in Aufregung erhalten wurde. Die Bauern betasteten die Kühe, gingen fort und kamen zögernd wieder zurück. In beständiger Furcht, überbortelt zu werden, konnten sie sich nicht entschliefen und forschten immer wieder in den Augen des Verkäufers, als müßten sie doch noch die List des Mannes oder die Fährde des Tieres herausfinden. Die Weiber hatten ihre Körbe vor sich niedergelegt und das Febrich zusammengeknallt, das mit zusammengebundene: Fäden, hielten Augen und geschwollener Kamm am Boden lag. Sie hörten die Angebote an, bestanden auf ihrem Preise mit trockenem Ton und unbeweglichem Gesicht, oder sie gingen plötzlich auf den niedrigen Preis ein und riefen dem Kunden nach, der langsam sich entfernte: „Na, meinest du, Meister Antzime! Ich will es Euch lassen.“ — Dann leerte sich der Platz nach und nach, und als die Mittagslöse läutete, verteilten sich die, welche in entfernteren Dörfern wohnten, in die Wirtshäuser.

Bei Jourdain war die große Stube voller Tischgäste, wie der weite Hof voller Fußwägen aller Art; Karren und leichte Wägelchen, Kramler und Karbiotels, alle möglichen schmuckigen, ausgereinigten, zusammengeknallten Fahrzeugen streckten ihre Dreieckeln wie zwei Arme zum Himmel oder auch die Räder zur Erde und den Hinterleit in die Luft. Dicht hinter dem Martilag lag der lange Tafel strahlte der ungewohnte Herd, auf dem ein helles Feuer loderte, eine flackte Feue aus, die den zudröckst Sitzenden tüchtig auf den Rücken brannte. An drei großen Escheln wurden Fühner und Tauben und Farnelkellen geschmort und der köstliche Duft des gebratenen Fischgutes und des über die knusprige Haut herabströmenden Saftes strömte vom Herd herüber, steigerte die allgemeine Lust und machte allen den Mund wässrig. Die ganze Bauernaristokratie des beim alten Jourdain, dem Gostmit und

Pferdebändler, einem Schlawopf, der Geld im Sack hatte. Die Schäffeln gingen herum und wurden leer wie die Krüge mit dem hellem Aufschwein. Jeder ergabte von seinen Geschäften, seinen Ein- und Verkäufen. Man sprach von den Ernte-Ausfichten: für den Großwuchs sei das Wetter gut, aber für das Getreide etwas zu feucht.

Plötzlich erkundete die Trommel im Hof, vor dem Hause. Im Augenblick war alles auf den Beinen, einzelne Gleichgültige ausgenommen, und mit vollem Munde, die Serviette in der Hand, lief alles an die Thür und zu den Fenstern. Nachdem der Trommelschlag zu Ende war, veränderten öffentliche Ausrufer stoische und mit ganz falschen Aßempausen folgende Bekanntmachung.

„Es wird den Bewohnern von Gohreville und überhaupt allen — denen, die mit Fracht gekommen sind, fund und zu wissen geben, daß heute früh auf dem Wege von Zeugeville zwischen 9 und 10 Uhr eine schwarzebraune Briefkiste verloren worden ist mit 600 Francs und Geschäfts-Papieren. Es wird gebeten, dieselbe unverzüglich abzugeben auf dem Rathaus oder an Herrn Fortuné Houbrèque aus Rammeville. Der Finder erhält 20 Fr. Belohnung.“

Dann ging der Mann weiter. Man hörte noch einmal aus der Entfernung den Trommelschlag und nur noch schwach die Stimme des Ausrufers. Nun ging man an von dem Ereignis zu reden; man ermog die Wahrscheinlichkeit, ob Meister Houbrèque seine Briefkiste wiederbekommen würde oder nicht. So ging die Waage zu Ende. Man sah beim Kaffee, als der Polizeiwachmeister auf der Schwelle erschien. Er fragte:

„Ist Meister Houbrèque aus Bréauté hier?“ Houbrèque, der am anderen Ende des Tisches lag, antwortete: „Hier, da bin ich.“ Und der Wachmeister sagte hierauf: „Meister Houbrèque, wollen Sie so gut sein und mit mir auf das Rathaus kommen. Der Herr Bürgermeister will Sie sprechen.“

Ueberrascht und beunruhigt trat der Bauer auf einen Zug sein Glas aus, stand auf, und zwar noch mühsamer als am Morgen; denn die ersten Schritte nach einer Ruhepause wurden ihm immer ganz besonders schwer, und machte sich auf den Weg. „Hier bin ich, da bin ich!“ wiederholte er und ging mit dem Wachmeister. (Schluß folgt.)

Aus Italien.

19. Februar 1892.

Festsetzung des Verdictes über den Waiproß

Die Angeklagten Conti und Mascardi sind nach dem 1. Mai in ihren Wohnungen verhaftet worden. Sie betrogen sich über die Brutalität, mit der nicht nur sie selbst bei der Beschäftigung behandelt wurden, die unter Leitung von Geheimpolitiken geschah, sondern die Polizei erachte sich auch auf die Art, wie Sachen, die gerichtlich mit der Anklage zu thun haben, in Angere verhaftet und beschlagnahmt wurden. So wurde Mascardi eine Uhr abgenommen, die sich bis heute noch nicht wiedergefunden. Der Verteidiger Martini verlangt, daß die in Beschlag genommenen Gegenstände hier vorgezeigt werden. Der Präsident läßt das Bündel öffnen und es findet sich darunter, außer einer alten verrosteten Pistole ein rotes Fei mit Trochäer, ferner zwei kleine Säbel aus Blech. Der Angeklagte Mascardi ruft: Das sind Kinderhülfen sie geben meinen kleinen Knaben, die noch heute weinen, daß man sie ihnen genommen. (Bewegung und Beifall.)

Der Verteidiger Martini sagt: Dies alles sind Dinge, unwürdig eines Kulturvolkes!

Als Zeugen erscheinen der Hauptagent der Polizei Willeri und ein ihm Untergebener Brigadier Pietro Baroni. Sie hatten die Anarchoisten in Rom zu überwachen und über ihre Versammlungen zu berichten. Einmal förmlich über Unterhändlermerkmale der Anarchoisten und anderen Arbeiterversammlungen und über Beschäftigung der Versammlungen können beide nicht angeben. Auf die Anklage des Baroni ist unter anderem der Angeklagte Rellini nachdrücklich verhaftet worden, als einer, der am 2. Juni zum 1. Mai teilgenommen. Auf Änderungen der Verteidigung giebt der Zeuge zu, daß diese Anklage ihm von einem anderen Agenten gemeldet worden sei. Auch der Brigadier Agricola ist auf seine Anklage verhaftet worden und zwar als Anarchoist wegen Beteiligung an einem Verein der Maurer. Die Verteidigung weist nach, daß diese Vereinigung rein sachmännlich sei und nicht das Gerüchte mit dem 1. Mai oder dem Anarchismus zu thun habe. Von dem vorgelegenen Zeugnis giebt der Zeuge zu, daß er ihn als Mitglied von Anarchistenversammlungen kenne; von der Eigenschaft des Zeugnisses als Geheimagent der Quatur weiß er nichts. — Die Verteidiger von Agricola und Rellini, welche letztere durch diesen Zeugen seit 10 Monaten im Gefängnis sind, erheben sich und verlangen nochmals einen Beschluß des Gerichtshofes, daß alle auf die unteren Angeklagten bezüglichen Aussagen, auf deren Angaben allein sich die hier existierenden Aussagen stützen, in öffentlicher Kabinett vorgelesen werden. Der öffentliche Ankläger widerlegt sich erregt diesem Verlangen und der Gerichtshof weist nach kurzer Beratung den Antrag der Verteidigung zurück.

In der folgenden Sitzung erheben sich Zeuge der Polizeiantag Agostino Rossini. Von dem Vorhandensein eines bestimmten anarchischen Bundes kann er nichts angeben. Er war beauftragt, am 1. Mai insbesondere Cipriani und das Komitee zu überwachen. Er erklärt, gesehen zu haben, wie der Angeklagte Binoico Etine warf — Binoico ruft aus dem Saal: Das ist eine Lüge, Du Kanaille! Der Präsident läutet bellig und droht, den Ankläger abführen zu lassen. — Der Zeuge giebt zu, daß er außer Binoico durch seine Angaben die Angeklagten Belloni, Cesari, Trabasso, Vaini, Onofio und Rellini habe verhaften lassen, er selbst aber hat an denselben Verhaftungen nicht teilgenommen. (Bewegung.) Die Verteidigung bezeugt, ob der Zeuge alle die durch seine Angaben beschriebenen auch nur persönlich gekannt habe. Im Bericht des Verdictes erklärt der Zeuge, daß der Angeklagte Treco, den er sehr gut kenne, überhaupt zu haben. Es erhebt sich ein Angeklagter aus dem Saal und ruft dem Zeugen zu: Da Ihr so gut Berichtenkenntnis habt, so kennt Ihr vielleicht auch mich? Der Zeuge antwortet: Ja, gemäß, Ihr seid Mancini! — Bravo! ruft der Ankläger. Der Präsident, ich bin eben der Treco, den dieser Polizeiantag überwacht hat und den er so genau kennt! (Beifall und Bewegung.) — Es macht sich eine erregte Stimmung im ganzen Saal bemerkbar.

Nachher Zeuge tritt der Polizeiantag Camillo Friani vor. Durch ihn wurde am 1. Mai auf dem Plage der Angeklagte Anguili

verhaftet und mit diesem zugleich der befristete Zeuge. Doch letzterer Geheimagent der Quatur war und früher festgesetzt wurde, weicht Zeuge nicht. Er erklärt, gesehen zu haben, wie Anguili auf dem Plage mit einem Meißel beauftragt, einen Stoß gegen eine Waage mit Namen Vincenzo Onofio geführt und ihm die Uniform zerstückelt habe. Auf die Anklage des Präsidenten erklärt Anguili Anguili die Waage des Polizeiantages als eine große Lüge; aber nach Schluß der Sitzung, die Waage sei ganz neu und ganz verschieden von der Waage derselben Agenten in der Souveränität. Derselbe Zeuge hatte auf dem Plage den Angeklagten Escullit verhaften lassen. Er erklärt heute, die Verhaftung sei geschähen, weil Escullit revolutionäre Aufre aufgeführt habe. Auf die Anklage des Verteidigers Martini, ob Escullit vielleicht Etine gewesen, erwidert der befristete Zeuge: Nein! Die Verhaftung erfolgte nur wegen der Aufre. Darauf bringt die Verteidigung auf Verlesung des Protokolls der Souveränität. Der Präsident läßt die früheren Aussagen von Friani aus dem Gedächtnis und dem Zeugen unterfertigten Protokoll vorlesen, und es geht daraus hervor, daß Friani erklärt hat, Anguili und Escullit seien von ihm verhaftet worden, weil sie Etine gewesen haben. Eine große Aufregung bemächtigt sich hierauf des Publikums im Saal. Die Verteidigung verlangt mit erregten Worten vom öffentlichen Ankläger die sofortige Verhaftung des Agenten wegen falschen Zeugnisses. Der öffentliche Ankläger Binoico bekräftigt seine gesetzliche Verpflichtung zu solchem Vorgehen. — Die Verteidigung verlangt nun einen Beschluß des Gerichtshofes. Bevor dieser sich äußert, ruft der Zeuge: Ich erkläre, daß ich mich nicht mehr genau der Waage erinnere! Der Gerichtshof verhandelt nach einer Beratung von 20 Minuten den Beschluß, daß die Widersprüche in den Aussagen des Zeugen zwar befragend seien; mit Rücksicht auf die letzte Erklärung des Zeugen, daß er sich nicht mehr genau erinnern könne, sei ein vom Zeugen gegen ihn Abstand zu nehmen und die Verhandlung fortzusetzen. — Heute Nacht der Entscheidung erfolgen hierauf von Seiten der Angeklagten. Nach und Cipriani rufen: Wie lassen und nicht mehr verhaftet! Wir werden verhaftet und nicht mehr! Wie ist kein Gerichtshof! Was ist keine Verantwortlichkeit! Es ist ein Vorfälle! Die Verteidiger inden zu beruhigen. Der Präsident läßt befehlen, und der öffentliche Ankläger, Staatsanwalt Binoico, fordert mit gelender Stimme den Beschluß, die protestierenden Angeklagten abführen und den Saal räumen zu lassen. Der Präsident erklärt die Sitzung für aufgehoben und bis morgen vertagt.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 24. Februar. (Schöffengericht.) Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, verächtlicher Befangenheit, Mißhandlung und Hausfriedensbruchs waren angeklagt die drei Arbeiter Hermann Schulz, Johannes und Fritz Kauso, ferner der Schiffer Paul Kloppe, der Maurer August Gerny und der Malergehilfe Friedrich Benemann. Die Angeklagten, im Alter von 18—24 Jahre, waren am Sonntag den 4. Oktober v. J. im Saale des „Paradies“ erschienen, wo sie überdand Unzufriedenheit hatten, indem sie von einem Buchhändler Wirtchen entnommen, selbige nicht bezahnten und nach Aufforderung eines Vereinvorstandes, den Saal zu verlassen, sich in großen Worten ergingen. Als Gewalt angewendet wurde, die Aufseher zum Verlassen des Saales zu zwingen, widerlegten sich dieselben mit Seideln und Stöcken. Auch der hierauf einschreitende Polizeikommandant Menial war nicht im Stande, die Rote zu Ruhe zu bringen, weshalb er sich veranlaßt sah, noch 4 Polizeigeranten zur Hilfe zu holen. Als die Tumulanten die demingewonnenen Polizeigeranten gewahr wurden, erging von einem der Angeklagten der Ruf, die Wäfer zu nehmen und die Beamten niederzuerstochen. Innerhalb kurzer Frist war es über den Ergerganten gelungen, die Angeklagten festzunehmen. In heutiger Verhandlung versuchten die Angeklagten, die begangenen Missetaten abzuleugnen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Gerny und Kloppe, welche noch eine Gefängnisstrafe wegen ähnlicher Missetaten zu verbüßen haben, eine Zwangsstrafe von 3 Monaten, gegen Schulz 4 Monate und gegen die anderen 3 Angeklagten je 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen Gerny, Kloppe und Schulz nach Antrag. Die anderen drei Angeklagten wurden mangels genügender Beweise freigelassen. — Der Handlungsgeselle Wilhelm Schulze von hier, welcher erst kürzlich vom hiesigen Gericht wegen Betrugs und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde abermals wegen 14 Unterschlagungen und 2 Betrugsfällen zu 4 Monaten Gefängnis (Zwangsstrafe) verurteilt. Die Strafthaten des Angeklagten befanden darin, daß er nach seiner Entlassung seitens der Firma Bodmann und Gerault für dieselbe als Reisender Gelder im Betrage von 800—900 M. entkaufte, welche er nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet hatte. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß er mit den von jener Firma erhaltenen Reisepässen nicht ausgekommen, wodurch er in Schulden geraten und sich, um equieren zu können, in unrechtmäßiger Weise an dem Gelde vergriffen habe. Die Verhandlung zeigte deutlich, daß sich die Handlungsbefreiungen im Kampfe ums Dasein, um nur eine Stellung zu erhalten, gelegentlich unterließen und sich so den Boden eines einigermaßen anständigen Daseins abgraben. — Der Arbeiter Ferdinand Abdel, welcher gegenwärtig 1 Jahr Gefängnis verbüßt, wurde wegen mittelst gefährlicher Werkzeuges verübter Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis (Zwangsstrafe) verurteilt. Angeklagter hatte dem Maurer Schüller, mit dem er auf einem Neubau in Streik geraten, mit einem ziemlich großen Stein ins Gesicht geschlagen. Der frühere Hofmeister Johannes Oberer von hier wurde wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Halle, 25. Februar. (Strafgericht.) Ein Fall schwerer Körperverletzung lag der Strafkammer des 22-jährigen Schuhmachergesellen Julius Kleinert aus Eschaffatz zu Grunde. Der Angeklagte, bisher noch nicht vorbestraft, wurde aus der Untergerichtsbarkeit vorgeführt und beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Januar auf dem Wege von Freimelde nach Eschaffatz die 36-jährige Witwe Marie Feinrich

Verkauf gegen Bar und Teilzahlung
zu den billigsten Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen.

Zur Einsegnung: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Nicolaus Pindo Nachf.
Konfirmanden-Anzüge in allen Grössen und Preisen. Waren- und Möbel-Haus,
Serren- u. Knaben-Anzüge, Nebenziegen, Damen- u. Mädchen-Mäntel, 49 gr. Ulrichstraße 49, eine Treppe, Jakkets, Fabrikaturwaren aller Art, Möbel, Betten, Sofas, Teppiche, Garnituren, Matratzen, Spiegel, Akten, Stiefel, Hüte, Kinderwagen etc. Kaiser-Säle.
Eingang von der Schulgasse.

Frau eines verstorbenen Gutbesizers in Schöffstädt, dadurch vorzüglich körperlich gestärkt zu haben, daß er ihr die Kalenpize abgibt. Der Anlaß zu dieser eigenartigen unappetitlichen Mißhandlung war dadurch gegeben, daß die junge Witwe, welche mit dem Angeklagten seit zwei Jahren ein Liebesverhältnis gehabt, nachträglich die Liebe des Angeklagten verläßt, wodurch letzterer eifersüchtig geworden. In erwählter Nacht war nächtlicher Angeklagter mit der Begleiteten in einem Schlafhause in Freimünde zu einem Vergnügen gewesen. Als das Vergnügen beendet, ging die Frau in Begleitung mit anderen Personen zu Hause, worauf der Angeklagte unterwegs die Frau ergriff, mit ihm zu geben, was letztere aber ablehnte. Hierauf überfiel der Angeklagte die Frau, warf sie zu Boden und biß ihr aus Rache die Kalenpize ab. Das alles geschah in einer Geschwindigkeit, ehe die Begleitete der Frau dem rohen Menschen entgegenzutreten vermochte. Die durch diese grobe Mißhandlung stark entsetzte Frau wurde anderen Tages nach der hiesigen Klinik gebracht. Der Angeklagte ist gefändig und erklärt, daß der Angeklagte gereizt gewesen zu sein, da die Begleitete, mit der er so lange Zeit verheiratet, mit anderen Männern nach Hause gegangen. Daß er die Begleitete zu Boden geworfen, stellt er in Abrede. Letzteres wurde durch die Aussage der Begleiteten widerlegt. Der Sachverständige Herr Dr. Werner Düring von hiesiger Klinik, welcher die Begleitete behandelt, befindet, daß die Kalenpize vollständig abgefallen, wodurch er, um das Glied wieder einigermaßen herzustellen, bei der Operation gezwungen war, andere in der Nähe der Nase befindliche Fleischteile auszuschneiden und daran zu heften. Auch habe er für die Begleitete eine künstliche Nase bereitet, wodurch die dauernde Entstellung des Gesichtes etwas vermindert werden solle. Die Staatsanwaltschaft meint, daß der Angeklagte gelobt, weil er mit der Begleiteten zwei Jahre verheiratet, im Besitze gewisser Rechte gegen die Begleitete gewesen zu sein. Dieses rechtlich aber die rohe That des Angeklagten nicht, indem er eine brutale Brandmarke auf der Frauenperson vorgenommen, wodurch dieselbe dauernd entstellt ist. Von einer Buchhändlerstraße, auf frägliches Vergessen Anwendung fände, wünscht er mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit und die Jugend des Angeklagten Abstand zu nehmen, es würden 3 Jahre Gefängnis zu beantragen sein. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. — Wegen Untreue in idealer Konturierung mit Betrug wurde der 32jährige Fleischergehilfe Karl Janz aus Mersburg, geb. zu Dornhori, zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Erwerbsloshilfe verurteilt. Die Straftat des Angeklagten bestand darin, daß er am 4. Dezember d. J. im Betrage von 162 M. für einen Fleischermeister in Mersburg ein-kassierten Gelder nicht abgeliefert und für sich verwendet hatte. Der Angeklagte war gefändig.

Haf und Fern.
Sirchberg, 21. Februar. (Grober Unfug in der Presse.) Auch die Strafkammer als Berufungsinstanz hat jetzt den verantwortlichen Redakteur des „Bot. a. d. Mittelg.“ Simon von der Anklage des groben Unfugs, verübt durch den Abdruck eines Artikels „Der Jar — irrinnig“ aus der „Volks-Zeitung“, freigesprochen. Das Schöffengericht war, wie i. J. gemeldet, zur Freisprechung in erster Reihe bewegen gelangt, weil es den von allen Honoratioren geteilten Standpunkt vertrat, daß grober Unfug im Sinne des § 360, 11 des R.-Str.-G.-B. in der Presse überhaupt nicht verübt werden könne, dann aber auch aus dem Grunde, weil man dem Angeklagten, welcher behauptet, daß die in dem inframinierten Artikel enthaltenen Tatsachen wahr seien, schwerlich das Gegenteil beweisen können, zumal nach anderen glaubwürdigen Nachrichten der Jar zeitweise an Melancholie leide. Der Amtsanwalt hatte gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung eingelegt, welche von der Strafkammer jedoch verworfen wurde. — Bisher haben alle Schöffengerichte, die sich mit dergleichen Anklagen zu befassen gehabt haben — und ihre Zahl ist nicht klein, da der Artikel durch viele Zeitungen gegangen ist — auf Freisprechung erkannt, und außer der Sirchberger Strafkammer hat auch die Subener bereits als Berufungsinstanz das schöffengerichtliche freisprechende Urteil bestätigt.

treiben! Wie viele Menschenleben hat diese Spielbank schon auf dem Gewinne, wie viel Geld schon unter Angehörigen aller Nationen angezehrt! Lächliche Männer, die dem Staate und der Menschheit manche Dienste hätten leisten können, hat sie zu verkommenen Subjekten, zu einer Schmeichelei für die menschliche Gelfchheit gemacht, vieler blühenden Familien Glück ist auf dem blutgetränkten Felde von Monte Carlo grauam vernichtet worden. Und dies alles wird von der modernen, hochgebildeten menschlichen Gelfchheit gebuldet! Die einen suchen die Ärseln über den Schlimmten der Dyer, die in das Netz der schauerlichen Kreuzspinne zu Monte Carlo fallen, aber hernachselben sie allenfalls; die anderen sagen sich in grauamer Gleichgültigkeit, daß ein einzelner doch nicht helfen könne; in den Zeitungen erhebt sich dann und wann ein Ruf der Entrüstung über diesen Schandfleck der Kultur, und die Klauerbande in dem Fürstentum Monaco setzt ihre schamlosliche Handwerk fort. Es mag ja richtig sein, daß schwer dargen anzukämpfen ist, denn erstens ist die Macht des Geldes, das den Spielplätzen zur Verfügung steht, so groß, daß sie a. B. in dem nächst benachbarten Frankreich die Stimme der Presse fast zu ersticken vermag, zweitens wird die Bank durch einen zwar kleinen, aber doch fowerdnen Fürsten aufrechterhalten. Doch gerade jetzt, wo der Vertrag der Spielgelfchheit in kurzer Frist abläuft, ist es die beste Zeit, die unvermeidliche Gleichgültigkeit abzuwerfen und einen gemeinsamen entscheidenden Schritt zu thun. Einem diplomatischen Einberuhen der europäischen Großmächte dürfte es ein Leichtes sein, die Erneuerung der Spielhöllenwirtschaft zu verhindern. Keine Nation sollte im Hintergrunde bleiben, denn eine jede ist mit dem Buhle, ja, mit dem Blute ihren Angehörigen an dieser Aufgabe beteiligt.

Fernstiftes.
*** König Bismark.** Die in Tientsin erscheinende „Nord China Daily News“ überträgt ihre Leser mit nachstehender Mitteilung, die geeignet sein dürfte, auch in Europa einiges Aufsehen zu machen: „Wir hören aus einer deutschen Quelle aber wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt, daß der deutsche Kaiser den Fürsten Bismark zum König der Schweiz ernannt hat.“ Wie „wohlgemut“ mag den Schweizern dabei sein, daß dieses Adignum nur chinesischer Fabrikat ist! **Ueber die Wandhüte in Monte Carlo** wird geschrieben: Der spanische Millionär Xarce hat an der Spielbank von Monte Carlo sein großes Vermögen verloren und hat sich erschossen. Die Zeitungen berichten, daß dies seit dem 1. Januar dieses Jahres der 14. Selbstmord infolge von Spielverlusten sei. Immer von neuem erregen die häufigen Nachrichten ähnlichen Inhalts die Entrüstung aller gestellten Völker Europas, in deren Mitte ein verabschämungswürdiges und verderbliches Laster umgehend und frech seine Reize ausstellen darf, ja, von einem souveränen Fürsten auch in schöner Gewinnsucht privilegiert und unterstützt wird! Hochapler und Bauernfänger, die verhältnismäßig noch wenig Schaden stiften, ja, zuweilen nützen, indem sie den Dummen eine Lehre geben, die sich meist noch verdammeren läßt, werden streng bestraft und ins Buhshaus gesperrt; die Wegelagerer von Monte Carlo aber dürfen ungestört ihr Raubgewerbe

Ein schmachtender Grund. Refrut (ber den Urlaub überbringen). „Har Feldwibel, nach einem Grund . . .“ — Feldwibel: „Das ist mir Burs! . . .“ — Refrut: „Ja ich hab' auch eine.“ — Feldwibel: „Heruus mit dem Grund!“

Mersburg.
 Aufgabestellen des „Volksblatt“ sind errichtet bei den Genossen Zeigle, Hofmarkt und Klage, Wagnerstr. Genosse Zahle besorgt die Postportage nach wie vor weiter.

Alb. Sanow,
 Zigarren- und Tabak-Handlung,
 Nikolaitraße.
 Empfehle allen Freunden und Genossen mein reichhaltiges Lager von Zigarren, Tabak und Zigaretten und sämtlichen Ausdünstungen.
 Neu! Zigarren mit Musik (Marzellia). Neu!
 NB. Von Anfang März befindet sich mein Geschäft Geisstr. 5/6 (hotel zum weißen Hof).

Grosser Fleisch-Verkauf.
 Rind- und Kalbfleisch à Pfund 55—60 Pfg.
 Schweinefleisch 65 Pfg. Prima Ware.
Prasser, Thalgaße 6, Ecke Grasweg.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.
Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
 mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffees
 ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz, ausserdem im Gebrauch der billigste.
 Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutmarme, Nervendehnte etc.
Hauptsache richtige Zubereitung:
 die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.
 Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.
 Verkaufspreis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Paket, 95 Pfg. 1/2 Pfd.-Paket, 10 Pfg. Probe-Paket à ca. 100 gr.
 Zu beziehen durch die Kolonialwaren- und Drogen-Handlungen.
Kathreiners Malz-Kaffee-Fabriken
 Berlin — MÜNCHEN — Wien.

Geschäftsverlegung.
 Einem werten Publikum von Halle und Umgegend sowie allen Freunden und Bekannten zeige hiermit ergeben an, daß ich Anfang März d. J. mein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenlager nach Geißstraße 50** in die bisher von Tischlermeister Herrn Schemmel innegehabten Räume verlege. Meine Tischler- und Tapezierer-Werkstätten bleiben vorläufig Jakobstraße 2.
Wilh. Grothe, Tischlermeister, Jakobstrasse 2.

Empfehle Freunden und Genossen meine **Tabak- u. Zigarrenhandlung, Zigaretten** in größter Auswahl! **Spazierstöcke, Zigarrenspitzen und Pfeifen.** Bilder von farblich. Parteidegenossen. Briefbogen und Kouberts. Schiffs- und Kravatten.
Julius Ebeling,
 alte Fremdenle 28.

Empfehle
 5 Pfund Rot, Leber- und Schwartenwurst für 3 Mark.
 ff. Leberwurst à Pfd. 80 - 3
 ff. Rotwurst „ 70 - 3
 ff. Schwartenwurst „ 70 - 3
 ff. Preßlarer Wurst „ 60 - 3
 ff. Bitter „ à Paar 10 20
 ff. Rohwürstchen „ à Paar 20
 Weiberverkäufer Kasatt.
 ff. Preßkopf à Pfd. 90
 ff. Jangenswurst „ 120 - 4
 ff. Bratwurst „ 1 - 4
 ff. bei Wabrache von 5 Pfd. „ 80 - 3
 ff. Schladwurst „ 120 - 4
 ff. bei Wabrache von 5 Pfd. „ 1 - 3
 ff. Salamawurst „ 120 - 3
 ff. bei Wabrache von 5 Pfd. „ 120 - 3
 ff. Bratwurst „ 120 - 3
 ff. Schinken, roh „ 120 - 3
 in ganzen „ 1 - 3
 ff. Wurstmittel „ 140 - 3

Emil Schliack,
 gr. Ulrichstraße 61.
Hüte
 nur mit Kontrollmarke, [2104 für Herren u. Knaben d. guten Ausstattungen empf. **Karl Bittner,** Fleischergasse 41.
 Reinraben, darum beliebt. billiger.

Billige u. rechte Bezugsquelle
 fertiger, neuer reichlich gefüllter Betten der Gebett: 12, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 27, und 30 A bis zu den feinsten. **Oerrichts-Betten mit Zaunen gefüllt à Geb. 35—55 A**
Gut böhmische
 garantiert neue haubfreie Bettfedern der Pfd. 0.60, 0.90, 1.00, 1.20, 1.50, 1.70, 1.90, 2.00, 2.30, 2.50, 2.80 bis zu den feinsten schneeweißen Daubdannen à Pfd. 3.00 und 3.30 A
Grane Dauen
 von unbedenklicher Qualität, genügen von denselben klaf 3 Pfd. in ein großes Deckett, der Pfd. 2.50, 2.80 und 3.00 A
Stoppdecken, Schlafdecken, fertig gefüllte Anleits-, Bettdecken, Zerrstiche
 in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Eduard Graf** aus Prag
 Halle, Markt 13, Martenbans.
 Bei Einkauf im Betrage von 30 A 2% Rabatt.

Brot
 groß und schmachtig, liefert billig die **Bäckeri d. Otto Hänel** Oars 34.
Watten,
 gran 6, 8, 10 Lot.
 Pfd. 1.25 1.65 2.20 3RT.
 empfiehlt **Isenthal & Co.**
 Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31.

Friedr. Köhler
 Steinweg- u. Lindenstrassen-Eck
 empficht allen Freunden und Genossen sein **Tabak-, Zigarren- und Zigarettenlager.**
Kinderwagen, Reijerförbe, Korbwaren jeder Art
 in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
W. Leopold, Waiergasse 9,
 nahe d. Waisenhaus
Albert Tanneberg,
 Halle a. S.,
 gr. Ulrichstr. 20, Gungas Übergasse
 gegenüber der Expedition des „Volksblattes“
 empficht sich zum [237
Aufertigen eleganter Herrenradfahr.
 Solide Breite **Stelle Biedermann**

Wichtig für Hausfrauen!
 Aus alten Wolstoffsen fertige, dauerhafte **waschichte Kleiderstoffe.**
 Muster vom einfachsten bis modernsten Genre liegen zur Ansicht aus bei meiner Vertretung für Halle a. S.
M. Nebershausens Nachf.
 Woriator 1.
Otto Gebser, Okerode a. Harz.
 Ein großer Flechtweberflieg und ein zweiträd. Räderwagen zu verkaufen
 Giebichenstein, Steinstraße 5.

Lotterie-Liste zu Nr. 49 des „Volksblatt“.

Halle a. S., Sonnabend den 27. Februar 1892.

3. Ziehung der 2. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25. Februar 1892, vormittags.

51 (150) 234 64 332 620 710 1064 89 299 308 194 539 99 644 67 991 95 2207
205 28 63 88 492 74 522 775 939 3220 114 216 316 497 534 742 838 71 910 19
60 4108 245 813 485 (3000) 522 684 84 96 932 5109 376 81 710 6018 134
65 75 86 242 68 300 419 77 515 83 (1200) 17 (150) 683 72 783 99 833 36 68 912 99
7092 356 441 539 92 653 841 926 37 29 222 203 70 82 506 647 (150) 705 39 872
91 9098 (200) 122 222 95 353 69 (150) 63 481 576 622 716 63 838 81 86 91 904
10019 128 74 215 78 84 91 305 17 72 505 702 (150) 717 22 (3000) 38 898
939 71 11030 (150) 143 51 64 270 228 677 700 25 73 818 (150) 25 49 12067
170 367 485 547 623 755 (300) 816 908 41 13019 167 73 311 (200) 21 71 (150)
432 527 656 738 863 99 988 14124 220 52 451 426 98 836 909 15017 144 76
89 372 379 400 20 503 16 52 76 608 59 78 728 77 979 82 16110 (300) 84 217
340 661 753 835 91 17131 51 637 64 245 58 163048 72 190 336 423 606 17 38
810 33 19198 94 302 6 73 451 (150) 63 (150) 579 626 43 46 874 955 71
20086 295 97 450 59 69 540 784 980 22 93 21044 178 97 387 588 629 740 80
22222 317 35 89 23022 84 90 143 621 48 731 53 806 35 917 24078 100 83 341
451 84 697 707 25224 500 53 59 324 57 88 26054 135 266 76 383 514 619
706 10 52 27045 103 214 15 56 61 (150) 316 18 29 605 8 878 89 90 92 992
28009 28 68 118 250 66 309 59 414 628 68 81 760 740 86 29041 329 67 421 651
53 747 800 34
30049 84 123 57 308 71 440 523 628 67 900 31097 245 (200) 313 59 546
688 727 896 975 32027 268 779 (150) 366 41 33036 81 450 77 96 508 67 663
730 63 74 819 48 82 34050 101 25 456 71 608 42 136 87 959 (150) 35171 340
53 429 565 623 47 87 776 89 906 (150) 36118 24 30 362 64 421 522 639 715 33
842 76 936 39 37093 108 239 365 78 494 580 84 732 942 38051 53 151 86 228
419 612 36 (200) 764 91 227 934 30033 29 168 324 485 541 86 917
40033 75 88 132 81 775 982 41685 115 22 246 395 403 506 608 85 37 714
81b 929 30 42021 24 81 284 418 81 376 (150) 632 701 3 (200) 28 43191 204 53
75 333 69 86 88 (150) 618 52 739 911 44314 42 441 725 35 820 95 45066
127 74 92 225 96 98 416 518 35 62 633 76 88 848 46049 83 (150) 351 54 442
568 716 23 25 84 47211 14 86 (150) 93 (150) 324 49 50 94 (200) 443 509 34
600 21 722 88 815 52 971 48138 29 99 378 405 34 564 681 798 800 900 49020
86 209 53 348 65 622 59 73 93 715 940
50023 49 226 322 644 721 805 72 914 54 66 51066 346 97 404 79 (150) 705
59 74 818 35 46 (200) 58 52079 222 247 468 528 662 759 805 53058 99 464
596 (150) 679 940 54085 102 17 353 668 748 59 867 91 55189 50 70 512 670
84 748 982 56462 780 85 91 57025 170 310 95 540 625 8 742 944 77 59073
140 246 411 23 38 512 787 880 59016 79 129 9 812 736 802 30 962
60142 273 377 461 651 61099 172 222 308 12 49 430 600 747 875 934 41 54
55 62245 316 406 520 659 704 841 63102 378 77 485 616 845 (150) 94 996
64286 306 (150) 52 448 514 696 719 73 912 65018 152 260 371 450 572 601 32
840 60080 177 483 (300) 624 836 95 921 48 67083 191 233 472 (300) 76 717 84
843 (300) 51 989 (150) 60088 294 629 41 45 72 745 835 935 64 88 69003 33
68 84 96 318 415 656 827 922 94
70165 71 248 369 564 727 57 895 928 (150) 71100 262 336 71 568 623 48
811 915 32 61 73024 73 243 55 71 82 384 85 586 626 32 51 791 99 812 956
73386 401 3 514 797 826 98 954 82 74081 71 77 207 395 440 522 663 732 33 43
806 75014 (150) 39 206 23 581 94 601 97 706 38 85 985 87 76062 125 93 203
68 312 33 51 702 946 77301 21 437 66 829 99 612 26 70 80 95 748 57 807 (200)
385 78062 41 95 999 221 47 225 222 275 300 7 52 40 47 79010 43 196 278
329 56 455
60022 221 226 254 510 620 79 89 737 822 974 81255 358 69 413 22 76 520
28 606 81 50 241 914 84 82012 181 59 449 521 (150) 681 713 83065 111 265
327 448 87 88 548 96 706 96 897 918 84063 85 99 170 85 814 618 37 58 92 748
71 899 949 85063 347 461 (150) 748 842 961 80012 84 270 375 91 517 60
661 92 745 (300) 87 846 95 935 87009 79 206 (150) 358 (150) 60 557 697 887
89086 176 227 80 494 519 25 685 846 61 89079 220 88 88 368 491 539 629 700
84 71 990
60088 22 241 32 60 388 545 646 750 91073 187 70 211 459 88 624 71 92203
328 648 978 62226 47 412 30 529 69 (300) 77 706 8 53 897 64196 205 88 309 13

443 99 723 75 808 38 923 95012 30 46 122 99 (150) 445 91 598 708 12 21 29
33 43 64 (150) 865 89 915 31 50 62 96044 506 92 671 811 (300) 43 993 97080
314 512 64 90 615 20 36 912 54 (1500) 98231 396 403 677 21 804 99152 59 96
456 666 999
100059 199 401 514 640 53 873 958 101250 679 785 102087 62 156 213
708 (150) 63 80 827 39 96 933 76 108015 46 143 222 (150) 55 312 28 (200)
475 802 (150) 37 904 104196 224 591 96 (150) 648 65 (200) 713 51 77 829 912
23 105174 236 89 451 81 549 613 783 99 853 97 802 82 100050 126 77 220 78
80 369 560 754 70 856 81 107035 63 296 355 430 64 92 573 608 795 822 853
108011 61 143 47 235 42 76 384 585 43 88 804 10 40 912 100167 471 558 620
68 (150) 88 703 915 45 57
110120 210 382 433 38 98 527 696 718 38 62 (200) 816 26 81 111142
238 44 55 66 306 65 701 7 858 978 112203 (500) 11 30 59 300 51 400 771
113052 88 256 315 19 67 73 75 522 637 67 722 114049 70 (150) 130 207
10 31 454 64 625 71 743 883 929 53 71 115079 361 86 403 54 69 529 99 680
900 89 110065 142 222 92 412 34 585 (200) 90 738 117086 87 92 310 35
39 549 52 85 623 76 81 118211 335 97 722 33 82 806 975 78 110020 50 82
203 51 (150) 56 531 676 768 903
120058 112 38 51 75 94 215 22 304 9 434 46 611 75 86 863 908 22 31 121012
66 237 82 335 412 91 534 55 56 68 71 617 845 88 955 122023 162 95 266
87 544 59 416 23 529 618 42 708 48 123260 91 357 416 21 515 613 721 87 99
280 949 124224 47 56 413 77 683 731 850 939 125079 178 55 334 448 564
650 734 92 853 126145 244 69 404 58 541 64 (300) 86 698 127183 96 201
432 555 (150) 757 959 80 128206 (500) 413 39 674 768 96 875 129099 214 64 68
774 844
130372 487 508 668 708 79 898 131005 44 (200) 257 335 448 879 908 6 81
132002 206 (150) 54 370 411 34 94 571 612 766 834 910 133023 228 38 74
418 32 554 98 673 859 76 928 41 134125 496 556 83 642 58 62 918 54 (150)
125156 228 30 80 380 406 573 619 763 831 984 136108 261 427 961 97 137020
73 445 542 802 74 912 138396 403 25 81 602 702 807 139105 64 274 87 577
696 709 15 28 836
140156 553 824 921 77 84 141279 82 354 853 994 142012 (150) 32 71 153
66 267 92 304 51 417 (150) 87 573 80 686 729 46 800 28 84 975 143110 12 36
288 303 50 594 (200) 830 144038 62 87 89 164 753 (200) 866 994 145137
49 59 71 213 428 (150) 509 698 743 85 (150) 932 146023 43 134 93 307 403 53
500 87 845 907 17 94 147105 352 89 409 571 734 148072 76 93 127 588 741
(200) 56 72 149288 393 467 522 95
150044 87 88 203 8 87 436 631 67 74 96 793 151007 61 62 92 307 28 (150)
524 690 758 854 57 76 78 958 152026 357 72 460 75 635 59 76 749 87 866 922
153061 192 226 403 546 628 705 42 49 807 21 (150) 972 73 93 154081 91 111
304 38 55 482 (150) 87 618 784 904 55 155066 296 357 98 494 610 869 87 959
156394 514 62 611 827 919 157005 109 21 239 317 26 455 678 87 704 35 860 76
912 99 158088 107 65 328 458 92 635 78 98 756 986 159072 83 340 600 7 710
892 93 905 13
160190 304 13 (150) 37 748 76 817 84 161096 112 363 96 414 56 (150) 84
555 57 60 679 740 846 162018 55 78 (300) 81 375 77 407 18 502 90 616 45 969
94 163014 31 58 106 297 (200) 327 42 98 489 576 744 91 865 164005 19 73
229 52 422 519 26 70 96 670 789 96 828 905 25 165045 77 (200) 133 99 203 95
421 606 38 54 95 747 87 166047 323 465 73 84 569 671 847 167024 106 34 59
566 78 92 753 92 95 168043 189 208 318 83 498 526 (500) 96 617 29 54 780 829
986 169004 29 128 48 71 213 (150) 46 415 44 546 96 609 700 831 68 75 926
170063 92 103 551 70 686 786 841 171016 80 383 553 620 804 90 98 971
172087 178 222 329 46 78 759 911 12 29 33 73 173017 92 202 46 498 588 96
882 174146 300 492 652 745 66 82 809 975 175073 106 24 31 63 310 26 69
547 634 66 744 48 969 176123 242 395 608 48 71 734 826 988 177000 39 70
(150) 200 87 351 60 74 456 90 501 652 860 62 178088 107 23 461 531 58 69
678 68 702 24 89 912 18 50 179042 93 102 95 311 23 495 691 780 98 836 86 937 93
180150 65 204 47 59 382 577 698 859 181090 142 370 418 556 78 627 732
848 902 64 182271 390 695 825 87 183155 59 301 2 401 585 638 847 82 89
184035 141 375 491 587 631 49 712 955 185088 112 321 38 423 606 66 710
948 71 92 186076 212 57 480 679 901 76 80 (150) 187118 231 404 700 3 58
834 51 972 188063 68 294 334 622 818 22 67 64 971 189037 110 (150) 89
204 43 396 797 840 (150) 77 940
Die Ziehung der 3. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie beginnt am 4. April 1892.



